

- 
- Persistenter Identifier:** 1602495396786\_53\_1897
- Titel:** Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart
- Autor:** Fraas, Eberhard  
Hell, Carl  
Kirchner, Oskar von  
Lampert, Kurt  
Schmidt, August
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1897
- Signatur:** XIX965/8
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786\\_53\\_1897/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_53_1897/1/)
- Abschnitt:** Der Fundort von Psammochelys Keuperina QUENST
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786\\_53\\_1897/364/LOG\\_0040/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_53_1897/364/LOG_0040/)

feststellen, dass die bunten Blättchen der eben aufblühenden Blume entnommen waren.

In diesem reizenden Nest wachsen die Jungen bis zur Grösse von 5—6 mm unter der Obhut der Mutter heran, welche auf nächtlichen Sammelzügen die Blüten teils als Schutz gegen Temperaturdifferenzen, also zu einem Neste im eigentlichen Sinne des Worts, teils wohl als zarte Nahrung für ihre Jungen und nicht aus reinem Schönheitssinn einträgt. Gerade zu der Zeit, wo die Felder abgeerntet werden und die Pflanzendecke unter dem Einfluss des Regenmangels und der Sonnenstrahlen dürr zu werden beginnt, hört nun die mütterliche Fürsorge auf; unter erschwerten Verhältnissen werden die halbwüchsigen Tiere auf eigene Füsse gestellt. Bei der Häufigkeit der Alten, der grossen Anzahl der Jungen und dem Mangel an frischen oder vermodernden Pflanzen ist es verständlich, dass die Asseln sich auf ein weites Gebiet verteilen müssen, um günstigere Lebensbedingungen aufzufinden. Hiermit stimmt die Beobachtung überein, dass der ganze Zug zunächst auf eine parkähnliche halbverwilderte Anlage mit schattenspendendem Unterholz und etwas feuchtem Boden zustrebte. Ein Teil der Tiere verblieb darin, die grössere Masse aber zog weiter gegen die Niederung und die Ufer des Oued Habia (Fluss), wo sie ebenfalls ein mehr feuchtes und an Nahrungsstoffen reiches Gebiet antreffen musste. Es gelang mir nicht, festzustellen, wo der Zug seinen Anfang nahm, noch wo und wann er endigte. Seine Breite mag, einige Seitenzüge mitgerechnet, 30—60 m betragen haben.

Ich fand bis jetzt nirgends eine Mitteilung darüber, dass Asseln auf der Wanderung beobachtet worden wären, ebensowenig eine solche über den geschilderten Nestbau. Jedenfalls müssen die Umstände sehr dringende sein, welche diese nächtlichen, feuchtigkeitsliebenden Kruster zwingt, im grellen heissen Sonnenschein anstrengende Wanderungen zu unternehmen.

### Der Fundort von *Psammochelys Keuperina* Quenst.

In den Begleitworten zu dem neu aufgelegten Atlasblatt der geognostischen Specialkarte von Württemberg, Böblingen 1896, S. 29, bemerkt der Verfasser, Herr Prof. Dr. EBERHARD FRAAS, Nachstehendes:

Auch die hochinteressanten Reste einer grossen Schildkröte (*Psammochelys Keuperina* QUENST.) wurden in geringer Entfernung von unserem Gebiet bei Neuhausen a. F. gefunden.

Diese Angabe ist dahin zu berichtigen, dass der Fundort nicht „in geringer Entfernung“ vom Gebiet der neuen Karte bei „Neuhausen a. F.“, d. h. doch wohl Neuhausen auf den Fildern, zu suchen ist, sondern dem Gebiet der neuen Karte selbst angehört und bei dem auf dieser Karte, wie auch im Staatshandbuch mit „Neuhaus“ bezeichneten Schönbuchorte (im Volksmund Hafner-Neuhausen) liegt. Der Fundort, jetzt Grötzingen Gemeindewald, gehört dem Schönbuch an und ist die bezügliche Staatswaldfläche erst im Jahre 1821 an die Gemeinde Grötzingen für ihre Schönbuchnutzungen abgetreten worden. Auf der Karte wäre dieser Fundort etwa 1000 m südsüdwestlich von Neuhaus unter dem Buchstaben *s* der mit *ks* bezeichneten Stelle anzusetzen (cf. diese Jahreshefte No. 45. Jahrgang 1889. S. 129).

Tg.

---

## Bücheranzeige.

---

Dr. TH. ENGEL. Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde, nebst vorausgeschickter Einführung in die Geologie, für Freunde der Natur leichtfasslich zusammengestellt. Ravensburg, Verlag von OTTO MAIER. 1897.

Der in Schwaben wohlbekannte überaus produktive Verfasser hat sich bereit finden lassen, das besonders für den Laien schwierige Kapitel der Petrographie in seinen wichtigsten Repräsentanten gemeinlich in vorliegendem Bändchen zu behandeln.

Wenn auch von seiten mancher Fachgelehrten der Wert der Popularisierung dieses Zweiges der Naturwissenschaft in Frage gestellt werden wird, so will der für Naturkunde so begeisterte Verfasser dem gebildeten Laien doch zeigen, wie man ohne fachmässige Vorkenntnisse und ohne gründlicheres Studium auch ohne Mikroskop die wichtigsten Gesteinsarten an Hand ihrer Entstehung und ihrer Eigenschaften bestimmen und kennen lernen kann.

Voran geht eine Einführung in die Geologie, wodurch der Verfasser dem vom Verleger angeregten Wunsche entspricht, dem Laien in die Entstehung und Bildungsweise der Gesteinsarten den allgemeinen Einblick zu gewähren.